

BUCHTIPP

- Buchtipp aus der Stadtbücherei von Heike Kahl -



Was richtig ist

Im Jahr 1929 macht die Pfarrerstochter Luise in einer fränkischen Kleinstadt ihr Abitur. Ihr größter Wunsch ist es aber, zu fliegen, einen Beruf zu erlernen aus dem Bereich der Fliegerei. Ihrem Vater zuliebe geht sie nach München zum Lehramtsstudium und schafft es nebenbei das Fliegen zu erlernen und zu praktizieren. Das Erstarken der NSDAP zwingt sie aber 6 Jahre später zurück in die kleinbürgerlichen Verhältnisse ihres Heimatortes. Weder ihr Examen, noch ihr Pilotenschein sind nach dem Willen der Partei noch etwas wert. Frauen ihres Alters sollten heiraten und Kinder gebären. Für ein sorgenfreies Leben sind Parteizugehörigkeit und absolute Linientreue ein Muss. Luises Freund arbeitet im Widerstand und auch ihr Vater lässt sich, wie sie selbst, den Mund nicht verbieten. Ihr Vater bekommt Schwierigkeiten mit der Gestapo und wird zeitweise interniert. Nach seiner Freilassung ist nichts mehr wie es war.

Ewald Arenz gelingt es, trotz seines poetische Schreibstils, die bedrückende Atmosphäre der NS-Diktatur fühlbar zu machen. Die Protagonisten sind sehr lebendig geschildert, was durchgehend eine hohe Spannung erzeugt. Einzig das sehr abrupte, beinahe pathetische Ende des Romans passt nicht recht zu Arenz' Stil. Dennoch erreicht er sein Ziel mit der Frage nach der eigenen Moral, hätte ich, meine Freunde, meine Nachbarn, das Richtige getan? Klare Leseempfehlung.

Ewald Arenz
„Ein Lied über der Stadt“
erschienen bei Ars Vivendi, 22,00 €